

## AKTUELL

## DROGEN

# Alle berauschen sich überall mit allem

Joël Adami

**Alle, überall, mit allem – das ist die grobe Zusammenfassung, die die Europäische Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht (EBDD) in ihrem Jahresbericht 2024 gibt. Insgesamt werden Drogenkonsum und die damit verbundenen Probleme immer komplexer.**

In der EU sind weiterhin eine große Anzahl an verschiedenen illegalen Drogen erhältlich. Die Palette an Stoffen, die oft in hohen Dosierungen verfügbar sind, ist ebenfalls gewachsen. So beschreibt es die EBDD in ihrem jährlichen Bericht, der am vergangenen Dienstag präsentiert wurde. Hinzu komme, dass immer neue Formen und Kombinationen an Drogen angeboten würden. Die Auswirkungen von Drogenkonsum seien überall in der Gesellschaft sichtbar, so ziemlich jede Substanz mit psychoaktiven Eigenschaften habe das Potenzial, als Droge benutzt zu werden. Das heiße, jede\*r könne mit dem Konsum illegaler Drogen und dessen Auswirkungen in Berührung kommen, so der Bericht der EBDD.

Neben neuen Substanzen sei man auch mit neuen oder unbekannten Konsummethode konfrontiert, wie zum Beispiel Vaping oder Essen bei Cannabis, so die EBDD. Oft würden Drogen auch unter falschem Namen verkauft: Substanzen enthielten andere oder gar mehrere Drogen, die ganz andere Wirkungen haben, als die Konsument\*innen es sich erwarteten. Dieser „Polydrogenkonsum“ führe oft zu erhöhten Gesundheitsproblemen, so das EBDD. Ein Beispiel sei „Pink Cocaine“, das in Form von rosa Pillen verkauft wird. Statt Kokain enthält es eine Mischung synthetischer Substanzen, unter anderem Ketamin und MDMA. „Pink Cocaine“ sei „ein Beispiel für die immer ausgefeiltere Vermarktung synthetischer Stoffe an die Konsumenten, die wahrscheinlich nur sehr wenig darüber wissen, welche Chemikalien sie tatsächlich konsumieren“, so der Bericht. In Luxemburg bietet die Organisation Pipapo die Möglichkeit der kostenlosen und anonymen Analyse von Drogen, um einen sichereren Konsum zu ermöglichen (siehe woxx 1523).

Eine Entwicklung, die der EBDD Sorgen bereitet, ist die Zunahme von Substanzen, die intravenös konsumiert werden. Historisch wurde vor allem Heroin so konsumiert, mittlerweile findet sich bei der Untersuchung von Spritzen eine breite Palette an Drogen, darunter Amphetamine und Kokain. Zwischen 2021 und 2022 ist in der gesamten EU die Zahl der Fälle der HIV-Infektionen durch

intravenösen Drogenkonsum gestiegen. In Luxemburg machten sie 19 Prozent der gesamten HIV-Infektionen aus, der europäische Durchschnitt liegt bei knapp 6 Prozent. Die EBDD erinnert in diesem Zusammenhang an die Notwendigkeit, steriles Injektionswerkzeug zur Verfügung zu stellen. Dies könnte etwa in Drogenkonsumräumen passieren.

## Mehr HIV und mehr Kokain

Der Konsum und Schmuggel von Kokain in Europa nimmt zu: 2022 wurden 323 Tonnen Kokain in der EU beschlagnahmt und es zeigten sich zunehmend gesundheitliche Probleme ob des Konsums. Dies nicht nur in Notaufnahmen und in Todesfällen durch Überdosen, sondern auch in der Zahl jener, die sich wegen eines Drogenproblems in Behandlung geben. Die am weitesten verbreitete illegale Droge bleibt Cannabis: 8 Prozent der erwachsenen Europäer\*innen konsumierten im vergangenen Jahr, knapp 30 Prozent haben im Laufe ihres Lebens gekifft. Die EBDD beobachtet die Änderungen im legalen Rahmen, wie sie in Luxemburg und Deutschland, aber auch in Pilotprojekten in den Niederlanden weitergetrieben wurden. Auch synthetische oder halbsynthetische Cannabinoide tauchen immer öfters am Markt auf, oft auch als vermeintlich „legale Alternative“ zu Cannabis, ohne dass die Konsument\*innen die genaue Wirkung dieser Substanzen kennen. Eine Legalisierung von Cannabis habe nicht unbedingt einen Einfluss auf das Vorhandensein synthetischer Cannabinoide, so ein Sprecher der EBDD gegenüber der woxx. Es handle sich um zwei verschiedene Phänomene, die unterschiedliche Herangehensweisen benötigten.

Der Bericht von 2024 ist übrigens der letzte Drogenbericht der EBDD unter diesem Namen. Am 2. Juli wird die Beobachtungsstelle zur „European Union Drugs Agency“ umbenannt. Die neue Agentur soll ihr Netzwerk von forensischen und toxikologischen Laboren sowie ein Frühwarnsystem für neue psychoaktive Substanzen ausbauen. Im diesjährigen Bericht wird explizit darauf hingewiesen, dass diese Informationen wichtig sind, um geeignete politische Maßnahmen zu entwickeln. So gebe es zum Beispiel wenig Informationen zur Droge Ketamin: „[T]rotz anekdotischer Hinweise darauf, dass Ketamin von einigen Gruppen junger Menschen in großem Umfang konsumiert wird, fehlt uns ein gutes Verständnis der Konsummuster dieser Substanz“, schreibt die EBDD in ihrem Bericht.

## SHORT NEWS

## Luxemburger Bevölkerung wird ärmer

(tj) – Die Zahl an Menschen, die hierzulande in Armut leben, steigt weiter an. Mittlerweile liegt sie bei rund 19 Prozent, wie das Statistikamt Statec diese Woche mitteilte. Die entsprechenden Daten wurden im Jahr 2023 erhoben. Von der steigenden Armut besonders betroffen sind Kinder: Ungefähr ein Viertel dieser Bevölkerungsgruppe, also mehr als 30.000 Kinder, lebt in prekären Verhältnissen. Wie das Statec schreibt, leben diese Kinder in einem Haushalt mit einem Einkommen von weniger als 2.400 Euro im Monat pro Person. Einelternfamilien leiden nach wie vor am stärksten: 43 Prozent von ihnen leben in Armut. Auch die Schere zwischen Arm und Reich geht laut besagter Statec-Studie weiter auseinander: Das Lebensniveau der wohlhabendsten Bewohner\*innen ist mittlerweile 4,8-mal höher als das der 20 Prozent der ärmsten Personen. Damit ist der entsprechende Abstand gegenüber dem Vorjahr um 0,3 Prozentpunkte gestiegen. Am wenigsten von Armut betroffen sind Menschen, die älter sind als 60 Jahre. Bei ihnen liegt das entsprechende Risiko bei 11 Prozent. Noch besser stehen kinderlose Paare da: bei ihnen sind es 10 Prozent. Das Statec erhebt jährlich Zahlen zum Armutsrisiko in Luxemburg. Die vorliegende Studie wird in den kommenden Monaten im Rahmen des Rapport travail et cohésion sociale (TCS) einer vertieften Analyse unterzogen, schreibt das Statec abschließend.

## Stickstoffdioxid meistens über WHO Grenzwert

(mes) – Die Stickstoffdioxidwerte in Luxemburg verzeichnen seit 2018 einen Abwärtstrend. Dies ergibt eine am Dienstag veröffentlichte Studie der Umweltverwaltung. 2023 erhob die Verwaltung alle zwei Wochen auf 155 Messpunkten, die in 33 Gemeinden verteilt sind, die Stickstoffdioxidwerte in der Luft. Die Mehrheit der teilnehmenden Gemeinden liegen im grünen Bereich, schlussfolgert die Studie der Umweltverwaltung. Denn im Durchschnitt weisen 97 der Messpunkte unter dem von der EU vorgeschlagenen und ab 2030 geltenden Grenzwert von 20 µg/m<sup>3</sup> (Mikrogramm pro Kubikmeter) liegende Werte auf. Der von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) empfohlene Schwellenwert liegt aber bei 10 µg/m<sup>3</sup> und Werte von maximal 10 µg/m<sup>3</sup> wurden hierzulande nur in 13 der 33 Gemeinden registriert. Am niedrigsten liegen die Werte in Beidweiler mit 4 µg/m<sup>3</sup>, am höchsten an einem Messpunkt in Echternach mit 32 µg/m<sup>3</sup>. Insgesamt sind die Werte des Reizgases, das zu Luftnot und Asthmaanfälle führen und Auswirkungen auf Herzkrankheiten haben kann, besonders an Straßen mit viel Verkehr hoch. Die jährlichen Durchschnittswerte reduzieren sich seit 2018 langsam, so die Verwaltung. Letztes Jahr seien laut der Studie die niedrigeren Werte vor allem auf starkes Regenwetter, das Schadstoffe in der Luft verdünnen kann, sowie der generellen Modernisierung von Verkehrsmitteln zurückzuführen. Es nehmen aber nicht jedes Jahr die gleichen Gemeinden an den Messungen teil – nur zehn Gemeinden erheben seit 2018 jährliche Werte – und die Messstandorte werden von den Gemeinden selbst ausgewählt. „Etwa zehn Gemeinden mit Siedlungsgebieten, die von stark befahrenen Straßen durchquert werden, haben noch nicht an einer Messkampagne teilgenommen“, merkt die Verwaltung an.

## Etika stellt Crowdfunding-Plattform vor

(ja) – Am vergangenen Mittwoch stellte Etika, die „Initiativ für alternativ Finanzierung“ ihr neuestes Projekt vor. „Eticrowd“ ist eine Crowdfunding-Plattform, auf der ethische, soziale oder ökologische Projekte Geld für eine Startfinanzierung sammeln können. Solche Plattformen – die bekannteste ist Kickstarter.com – existieren zwar in anderen Ländern, doch in Luxemburg fehlte eine spezialisierte Plattform für nachhaltige und soziale Projekte und dadurch war es oft schwer, Geld für innovative Unternehmungen zu sammeln. An einen Kredit einer Bank ist oft ohnehin nicht zu denken, da die benötigten Sicherheiten fehlen. Diese Lücke will Etika mit der neuen Plattform nun schließen. Nachhaltige Projekte sollen so unkomplizierter Förderer\*innen finden können. Ähnlich wie auf anderen Crowdfunding-Plattformen gibt es auch bei „Eticrowd“ die Möglichkeit, ein Dankeschön für die geleistete Unterstützung zu bekommen. Auf eticrowd.lu kann man bereits das erste Projekt unterstützen: Die Organisation Nyki will eine „Learn’box“ entwickeln, mit dem Schüler\*innen Techniken zum konsequenten Lernen beigebracht bekommen sollen. Das Projekt will 30.000 Euro sammeln, um die Lernboxen zu entwickeln und herzustellen.